

Zeitschrift: Schweizer Schule
Band: 67 (1980)
Heft: 9

Rubrik: Leserbriefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

befähigen. 65 Prozent der befragten Lehrer gaben an, hin und wieder auf die Probleme von Gesundheit und Krankheit einzugehen. 30 Prozent tun dies häufig, während nur fünf Prozent sich nie dazu äussern. Weniger berücksichtigt wird dieses Problem in hoch urbanisierten Regionen, was mit der grösseren emotionalen Distanz des städtischen Lehrers zu seinen Schülern erklärt wird. Überfordert sind auch Ausbilder, die mehrere Klassen zu betreuen haben.

Mangelhaft ausgebildet

In der grossen Mehrheit halten sich die Lehrer in den Problemen der Gesundheitserziehung für zu wenig ausgebildet. Bei einem Fünftel wurde dieses Thema gar nicht berücksichtigt. Ebenso bezeichnen 60 Prozent die Qualität der vorhandenen didaktischen Lehrmittel als ungenügend. Gesundheitserziehung wird von den meisten Lehrern, die sie erteilen, in die normalen Lektionen eingebaut (78 Prozent). In immerhin 40 Prozent aller Fälle ist sie Gegenstand von offenen Diskussionen. Etwa 30 Prozent der Lehrer tragen abgeschlossene Lektionen vor, während fast ein Viertel das Mittel von Einzel- oder Gruppenvorträgen der Schüler einsetzt. (LNN vom 14. 4. 80)

Aus Kantonen und Sektionen

Zürich:

Erste öffentliche Tagesschule der Schweiz

Schon in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts hat die Stadt Zürich den Volksschülern Verpflichtungen abgegeben und Horte für die Freizeitbetreuung der Schüler eröffnet. Sie hat damit jene Elemente vorweggenommen, die bei der modernen Tagesschule zum üblichen Erziehungs- und Bildungsangebot der Volksschule hinzukommen. Im Herbst 1979 und Frühling 1980 wurden in Zürich versuchsweise die zwei ersten öffentlichen Tagesschulen der Schweiz eingerichtet. Vorgeesehen ist ein «geschlossenes» Modell, wie es bereits im Ausland oder bei Privatschulen verwirklicht wurde, sowie das bisher unbekanntes Modell eines «Schülerklubs», der die Leistungen der Tagesschule nach dem Baukastenprinzip anbietet. Diese zweite Lösung verfolgt grundsätzlich ähnliche Ziele wie die Tagesschule, erstreckt sich aber nicht über sämtliche Schüler des Schulhauses. Diese können vielmehr nach Bedürfnis ganz, teilweise oder gar nicht von den einzelnen Angeboten Gebrauch machen. Angeboten werden Verpflegung und verschiedene «Klubaktivitäten» (Spiel-, Sport- Theatergruppen, Malatelier, Bibliothek, Bastelkurse und Aufgabenhilfe). Wie Schul-

vorstand Thomas Wagner vor dem Gemeinderat ausführte, soll die traditionelle Volksschule durch die Tagesschule nicht konkurrenziert werden. Es könne in keinem Fall darum gehen, die Verantwortung des Elternhauses in Frage zu stellen. Man wolle vielmehr versuchsweise – weitere Experimente sind nicht ausgeschlossen – ein Sonderangebot für berufstätige Mütter, alleinstehende Väter oder für Einzelkinder ohne Spielkameraden schaffen.

Die aus dem Mehraufwand für die Schüler entstehenden Kosten, welche richtigerweise kaum ausschliesslich dem Steuerzahler aufgebürdet werden können, bildeten den Hauptgegenstand der Diskussion im Zürcher Stadtparlament. Umstritten waren dabei vor allem die Höhe der Elternbeiträge. Der Rat lehnte einen Antrag, der einen möglichst hohen Deckungsgrad forderte, ab, um eine ausgewogene Durchmischung der Schülerzusammensetzung nicht zu gefährden. Die jährlichen Aufwendungen der Stadt – der Kanton gewährt keine Subventionen – werden auf Fr. 201 000.– veranschlagt und sollen durch die Elternbeiträge, die je nach Einkommen zwischen Fr. 7.– und Fr. 11.– pro Tag und pro Kind betragen, schätzungsweise um Fr. 70 000.– verringert werden.

(Schweizerische Arbeitslehrerinnenzeitung, Nr. 4, 1980)

Leserbriefe

«Die Primarschule – zwischen Ideal und Wirklichkeit»

Eine notwendige Korrektur zum Artikel in Nr. 6. Für den Abdruck dieses Artikels in Ihrer Zeitschrift möchte ich Ihnen bestens danken, denn das ist ein erneuter Beweis dafür, dass Sie auch die Anliegen und Probleme der Primarstufe ernst nehmen.

Leider hat sich in der Übermittlung des Textes zwischen Manuskript und Druck ein sinnstörender Fehler eingeschlichen, der Ihnen von aufmerksamen Lesern Kritik eintragen könnte:

«Insbesondere auf der Primarschulstufe, die ja die Lernbasis für alles spätere Lernen legt, muss also ein Unterricht möglich sein, der nicht NUR aus Nachahmungslernen und durch ein Übermass an Üben besteht.»

Das Lernen durch «Vorzeigen – Nachmachen» ist selbstverständlich eine für viele Situationen richtige Lehr-, bzw. Lernform, so dass das feh-

lende NUR im zitierten Abschnitt die Meinung des Verfassers verfälscht.

Mit freundlichen Grüßen,

Roland Iseli,
Zofingerstr. 1081, 4805 Brittnau.

Mitteilungen

27. Internationale Lehrertagung vom 13. bis 19. Juli 1980 im Istituto Santa Maria, Bellinzona

Das Thema der diesjährigen Tagung lautet:
Schwierige Aussenseiter in Schule und Gesellschaft.

Wissenschaftler verschiedener Richtungen werden über Ursachen, Folgen und pädagogische Konsequenzen des Aussenseitertums sprechen. Daneben werden in Kursen Praktiken geübt, die helfen sollen, schwierige Aussenseiter zu integrieren. Wir gehen dabei von der Erkenntnis aus, dass Ansätze zu einem folgenschweren Aussenseitertum schon in der frühen Jugend sichtbar werden und durch geeignete erzieherische Massnahmen behoben werden können. Da uns Jahr für Jahr mehr solcher Kinder Sorgen bereiten, unsere Gesellschaft aber offensichtlich noch nicht in der Lage ist, das Problem zu bewältigen, sollten wir Lehrer uns dieser Aufgabe annehmen.

Tagungsleitung:

Tagungsleiter: Paul Binkert, Bezirkslehrer, Schulinspektor, Industriestr. 1, CH-8116 Würenlos, Telefon 056 - 74 26 41, Schule: 056 - 26 82 18.

Administration: Heinrich Weiss, Adjunkt Schweiz. Lehrerverein, Postfach 189, CH-8057 Zürich, Telefon 01 - 311 83 03.

Trudy Weiss

Referenten und Kursleiter:

Christine Anliker; Heidi Frei; Hansruedi Ganser; Dr. Gertrud Hofer-Werner; Prof. Dr. Dr. Johannes Meinhardt; Dr. Anika Mikus-Kos; Prof. Dr. rer. nat. Rudolf Seiss; Prof. Dr. Konrad Widmer.

Kosten:

Die Gesamtkosten für Tagung und Unterkunft betragen Fr. 445.-. Getränke und Exkursionen sind in diesem Preis nicht inbegriffen.

Anmeldung:

Mit der Anmeldung ist eine Anzahlung von 100 Franken auf Postcheckkonto 80-286 00 (Internationale Lehrertagung Trogen) einzuzahlen. Überweisungen aus dem Ausland bitte in Schweizer Franken. Bei unentschuldigtem Wegbleiben von der Tagung besteht kein Anrecht auf Rückvergütung. Der Rest ist von Teilnehmern aus der

Schweiz bis zum 1. Juli, von Teilnehmern aus dem Ausland am ersten Kurstag zu entrichten. Anmeldungen bis spätestens 15. Juni 1980 an

Internationale Lehrertagung
c/o SLV
Postfach 189
CH-8057 Zürich (Telefon 01 - 311 83 03).

Teilnehmerzahl:

Die Teilnehmerzahl ist auf 60 beschränkt. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt.

Subventionen:

Die Tagung wird von den meisten Kantonen als subventionsberechtigter Weiterbildungskurs anerkannt und an die obligatorische Fortbildungspflicht angerechnet.

Kontaktadresse:

Lehrertagung Istituto Santa Maria
Via Nocca
CH-Bellinzona (Telefon 092 - 25 15 22).

Bundesbriefarchiv wieder geöffnet

(Mitg.) Während des Winters 1979/80 wurde der Ausstellungssaal des Schwyzer Staatsarchivs, das sog. Bundesbriefarchiv, einer vollständigen Neugestaltung unterzogen. Diese hatte sich vor allem aus konservatorischen Gründen aufgedrängt, also aus der Sorge um die Erhaltung der kostbaren Fahnen und Dokumente.

Die Arbeiten wurden im Laufe des Monats April beendet, so dass das Bundesbriefarchiv am 1. Mai 1980 seine Tore wieder öffnen konnte. Die Öffnungszeiten entsprechen der bisherigen Übung: Der Ausstellungssaal ist also *alle Wochentage*, vormittags 9.30–11.30 Uhr und nachmittags 14.00–17.00 Uhr, geöffnet.

Zur besseren Information der Besucher wurden einige Neuerungen getroffen; so werden Informationstafeln in der Eingangshalle eine kleine Einführung geben und ein neuer Kurzführer wird kostenlos mit dem Eintritt abgegeben.

Naturspielzeug

Einladung zu den Weiterbildungstagungen vom 31. Mai und 16. Juni 1980

31. Mai im Zentrum Bürenpark in *Bern*, ab HB mit Tram 9 bis Sulgenau; mit Auto ab N1 (Ausfahrt Ostring) Richtung Fribourg, nach der Monbijoubücke vor der Unterführung rechts einsteuern, dann links dem Wegweiser folgend zur Bürenstrasse 8.

16. Juni in der Paulus-Akademie, Carl-Spitteler-Strasse 38, *Zürich-Witikon*, Tram 3 oder 8, Bus 34 bis Carl-Spitteler-Strasse 38, grosser Parkplatz.

«Das Spiel mit Blüten und Blättern, mit Gräsern,